

**Hessisches Kultusministerium**

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

HESSEN



# Bericht

zur Inspektion der

## **Kronthal-Schule**

Grundschule

## **in Kronberg**

**Schulbesuch:** vom 11. bis 12.11.2014

**Schulnummer:** 4007

**Inspektionsteam:** Dietmar Albrecht, Ulrike Sarach



<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1. Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>5</b>
<b>2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule</b>	<b>8</b>
2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	8
2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	11
2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	14
2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	16
2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	20
<b>3. Anhang</b>	<b>29</b>
3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente	29
3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen	31
3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	34
3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung	36

## Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“<sup>1</sup> (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Das Inspektionsteam analysiert Dokumente der Schule, führt leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde durch und beobachtet Unterrichtsausschnitte. Außerdem wird eine standardisierte Onlinebefragung ausgewertet, an der die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern bzw. Ausbildungsbetriebe sowie Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Zur Bewertung der Kriterien wird eine Skala von 1 („trifft nicht zu“, „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft voll zu“, „wird in besonderer Weise umgesetzt“) verwendet, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er-Schritten vorgenommen werden.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert<sup>2</sup>. Die Darstellung erfolgt dabei in zwei Schritten:

- Quantitative Bewertung in Form von Tabellen
- Erläuternde Hinweise in strukturierter Textform (Indikatoren)

Der Bericht besteht aus drei Kapiteln:

1. Zusammenfassung der Ergebnisse
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule
3. Anhang (Erläuterungen zum Verfahren, Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, Ergebnisse der Onlinebefragung)

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Kronthal-Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

---

<sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. <http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de>.

<sup>2</sup> Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Onlineergebnisse zu Voraussetzungen und Bedingungen der Schule als Auszug aus dem Bericht.

# 1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
<b>II. Schulprogramm und Evaluation</b>							
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.				X			
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
<b>III. Führung und Management</b>							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).				X			
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
<b>IV. Professionalität der Lehrkräfte</b>							
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
<b>V. Schulkultur</b>							
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X	
<b>VI. Lehren und Lernen</b>							
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.				X			
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	

## ■ **Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur vorangegangenen Schulinspektion**

- Wie bereits zum Zeitpunkt der ersten Inspektion festgestellt, gelingt es der Schule, die Schulgemeinde sowie außerschulische Partner zu einer kooperativen Zusammenarbeit zur Erweiterung des Bildungsangebotes der Schülerinnen und Schüler einzubinden.
- Nach wie vor wird das Schulprogramm der Schule aktuell gehalten. Es dokumentiert neben dem gemeinsam getragenen Leitbild, den Erziehungsvereinbarungen mit den Eltern sowie den pädagogischen Leitzielen zur Gestaltung des Unterrichts die aktuellen Vereinbarungen und enthält die schulischen Konzepte. Somit stellt es eine gute Arbeitsgrundlage im Alltag dar. Zur strategischen Ausrichtung der Schule im Sinne des Projektmanagements sollte es ergänzt werden durch detaillierte Maßnahmenpläne im Bereich der langfristigen Ziele.
- Die Schulleitung leitet die Schule professionell und sorgt angemessen für die Weiterentwicklung der Lehrkräfte. Die Schulentwicklung wird von ihr auf der Basis gemeinsamer Grundsätze, bildungspolitischer Vorgaben und orientiert an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler - wie bereits zum Zeitpunkt der ersten Inspektion festgestellt - vorangetrieben. Auch datengestützte Evaluationen spielen eine Rolle.
- Die Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen durch Fortbildungen ist auch zum Zeitpunkt der zweiten Schulinspektion bei den Lehrkräften positiv ausgeprägt. Als Ergebnis der ersten Inspektion hat sich die Schule auf den Weg gemacht, die Kooperation zwischen den Lehrkräften zu intensivieren. So sind bei der Erstellung von Konzepten zu einem großen Teil verbindliche Vereinbarungen getroffen (z. B. zur Förderung von überfachlichen Kompetenzen). Dennoch bleiben die Ausführungen im Schulprogramm teilweise unverbindlich (im Sinne eines Auswahlkatalogs). Die Jahrgangsteams arbeiten unterschiedlich intensiv zusammen, die in den jährlichen Klassenteamtreffen festgelegten Vereinbarungen u. a. in Bezug auf Regeln und Rituale der Klasse beziehen sich explizit auf die einzelnen Lerngruppen, schulweite Vorgehensweisen sind die Ausnahme. Durch die hohe Individualisierung in der Unterrichtspraxis der Lehrkräfte ist ein Regulativ notwendig, das ein einheitliches Bildungsangebot für die Schülerinnen und Schüler gewährleistet.
- Der Unterricht zeigt in den meisten Bereichen ein positives bis sehr positives Bild. Besondere Stärken in diesem Bereich sind - wie auch in der ersten Inspektion fest-

gestellt - eine sehr hohe Anwendungsorientierung, das sehr lernfreundliche, motivierende Klima und eine sehr gelungene Strukturierung des Unterrichts.

- Das Reflektieren von Lernprozessen und -ergebnissen ist im Gegensatz zur ersten Inspektion nun positiver ausgeprägt und gute Ansätze sind zu beobachten. Gleichwohl sind die gesammelten Praxisbeispiele in der systemischen Gesamtschau des Unterrichts unverbindliche Bausteine. Eine Reflexionsfähigkeit, wie sie durch die Kompetenzorientierung angestrebt wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vollständig erreicht.
- Mittlerweile bietet die Schule vermehrt individuelle Lernzugänge an. Die Möglichkeiten durch die im Schulprogramm veröffentlichten angestrebten offenen Lernformen zur Förderung der Selbstständigkeit der Schülerschaft werden durch unterschiedliches Lehrkräftehandeln zunehmend genutzt.
- Während die Schulkultur nach wie vor auf den meisten Ebenen durch einen fairen und wertschätzenden Umgang miteinander gekennzeichnet ist, weisen die Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte Handlungsbedarf im Bereich Arbeitsklima auf.
- Einen besonderen Schwerpunkt hat die Schule bei der Einbindung von Schülerinnen und Schülern im Bereich Demokratieerziehung. Die regelmäßig tagende Schülerkonferenz kann sich in allen für sie relevanten Bereichen auf gesamtschulischer Ebene vorbildlich einbringen.

## 2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

In den nachfolgenden Tabellen sind für alle im Verfahren betrachteten Kriterien der Qualitätsbereiche die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe auch Infokasten im Anhang). Im Anschluss an die Tabellen werden schulspezifische Erläuterungen zu den Ergebnissen zusammengefasst.

### 2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.				X			
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.			X				
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				X			
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.				X			
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten <sup>3</sup> .					X		

- Das Schulprogramm der Schule wird regelmäßig aktualisiert, hat beschreibenden Charakter und enthält die aktuellen Konzepte. Konkrete Maßnahmenpläne zur Umsetzung der langfristigen Entwicklungsvorhaben sind nicht entwickelt, könnten jedoch eine zielgerichtete und kontinuierliche Arbeit unterstützen. Hinweise zu den nächsten Arbeitsschritten gibt es in den Gesamt- und Fachkonferenzen (z. B. zur Erarbeitung schuleigener Curricula).

<sup>3</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.				X			
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.			X				
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.		X					
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.				X			

- Eine regelmäßige Bilanzierungspraxis ist an der Schule gegeben (z. B. zu Veranstaltungen, Aktualisierung von Konzepten und den Erziehungsvereinbarungen). Die Ergebnisse werden in den Protokollen von Gesamt-, Schul- sowie Schülerkonferenz festgehalten. Teilweise kommen Instrumente wie Punkteabfragen zum Einsatz (z. B. bei den Lehrkräften zur Kooperationshäufigkeit im Team nach Zielvereinbarung, zur Priorisierung von Werten für die Erziehungsvereinbarung in der Schulkonferenz). Indikatoren zur Zielerreichung sind nicht definiert und gehen teilweise nur implizit aus Fragestellungen hervor (z. B. „Die Regelung der Teamarbeit (Frequenz, Umfang, Inhalt) ist für mich ausreichend“; „Ich baue Reflexionsphasen verstärkt im Unterricht ein“). Die Leitfragen bei Bilanzierungen geben kaum Aufschluss auf die konkrete Zielstellung (z. B. „Was hat gut geklappt, was klappte weniger gut“).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.			X				
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen <sup>4</sup> .							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.					X		

- Aus den Bilanzierungen nach Veranstaltungen ergeben sich häufig organisatorische Veränderungen (z. B. zusätzliche Station bei Sportfesten). Die Bilanzierung von

<sup>4</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

Konzeptinhalten und deren Umsetzung führt zu deren Überarbeitung und Aktualisierung, die Überarbeitung der Erziehungsvereinbarung in der Schulkonferenz zeigte Bedarf, deren Akzeptanz zu erhöhen und mündete im Beschluss in den Klassen das „Motto des Monats“ nach Bedarf einzuführen. Durch die fehlende Ausschärfung von Zielen bei den Punkteabfragen zu den Zielvereinbarungen bleiben die Ergebnisse ungenutzt (z. B. alle Lehrkräfte werten bei der Abfrage zur Umsetzung von Reflexionen im Unterricht im Feld „ab und zu“; Handlungsbedarf wird nicht sichtbar abgeleitet).

## 2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").				X			
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.					X		
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.					X		
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.			X				

- Die Schule hat ein Leitbild und Pädagogische Leitziele erarbeitet, die sich ebenfalls in den Erziehungsvereinbarungen mit den Eltern widerspiegeln (u. a. Entwicklung von Sozialkompetenz, Erziehung zur Selbstständigkeit). In den Überarbeitungsprozess sind die Eltern über die Schulkonferenz eingebunden, die ansprechende Gestaltung der Erziehungsvereinbarungen und deren Veröffentlichung auf der schulischen Website sowie die Thematisierung auf den ersten Elternabenden sorgen für einen hohen Bekanntheitsgrad. Gleichwohl findet kaum ein Abgleich zwischen schulischen Arbeitsschwerpunkten und Leitbild bzw. pädagogischen Leitziele statt (z. B. Zielstellung: Einsatz von offenen Arbeitsformen und Beteiligung der Schülerschaft bei der Unterrichtsplanung versus heterogene Praxis der Lehrkräfte im Unterricht). Das Schulprogramm wird auf Initiative der Schulleitung aktuell gehalten, bei der strategischen Ausrichtung der Schulentwicklung spielt es hingegen eine untergeordnete Rolle (z. B. langfristige Ziele sollten mit detaillierten Maßnahmenplänen hinterlegt werden).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.				X			
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

- Unterstützungsmaßnahmen der Schulleitung zur Unterrichtsentwicklung sind u. a. die Einrichtung von regelmäßig arbeitenden Fachkonferenzen, die Weitergabe von Fortbildungsangeboten sowie die Genehmigung zur Teilnahme an Fortbildungen,

die Anschaffung von aktuellen Lehrwerken, die Ausgabe von „Wunschzetteln“ zum Unterrichtseinsatz. Gleichwohl werden nicht alle Chancen genutzt, systemisch Unterricht zu entwickeln (z. B. durch die Förderung der Teamentwicklung wie etwa eine klare Funktionsvorgabe der Lehrkräfte-Arbeitsräume nach Arbeitsschwerpunkten, Einforderung von Verbindlichkeit bei der Umsetzung der im Schulprogramm aufgenommenen pädagogischen Leitziele und Entwicklung von Mechanismen zur Überprüfung in der Praxis). Aktuell wird Unterrichtsentwicklung überwiegend auf Ebene der Fachkonferenzen betrieben (z. B. Entwicklung von Curricula und Unterrichtseinheiten). In der Gesamtkonferenz werden Arbeitsstände vorgestellt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.					X		
Informationen werden systematisch weitergegeben.							X
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.					X		

- In fast allen Bereichen ist der Schulbetrieb professionell organisiert. Einschränkungen ergeben sich aus Sicht der interviewten Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler bei der Organisation des Vertretungsunterrichts (z. B. wenig etabliertes System von selbstständigen Arbeitsformen, die von den Schülerinnen und Schülern im Vertretungsfall weitergeführt werden könnten, oder keine Überlegungen dazu, wie man „Gastkinder“ in den Unterricht der Klasse sinnvoll einbinden kann). Als Belastung wird die Erwartung an die Lehrkräfte auch im Krankheitsfall Unterricht vorzubereiten empfunden. Durch unterschiedlich intensive Kooperation im Jahrgang gibt es keine schulweit gesicherte Informationsweitergabe zu Unterrichtsständen im Vertretungsfall.
- Informationen werden auf vielen Wegen sehr systematisch und zeitnah weitergegeben (z. B. elektronische Plattform für Lehrkräfte, Aushänge, wöchentliche Dienstbesprechung mit Protokoll, Postmappe für Eltern via Ranzenpost, Elternbriefe, Homepage).
- Ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung ist erstellt. Die Zuständigkeiten der Lehrkräfte sind transparent, eine Beschreibung der Aufgabenbereiche fehlt hingegen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.				X			
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.					X		
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.				X			

- Ein Fortbildungsplan für das aktuelle Schuljahr ist im Schulprogramm enthalten. Pädagogische Tage werden gemeinsam festgelegt, die Wünsche der Lehrkräfte werden bei der Fortbildungsplanung berücksichtigt. Eine langfristige strategische Ausrichtung der Fortbildungsplanung mit entsprechenden Planungsunterlagen ist ansatzweise sichtbar.
- Die Schulleitung bietet den Lehrkräften Jahresgespräche auf freiwilliger Basis an. Durch die Freiwilligkeit bzw. dem Angebotscharakter der Jahresgespräche ist deren Funktion als systematischer Baustein der Personalentwicklung nur noch eingeschränkt gegeben. Im Gespräch verschafft sich die Schulleitung einen Überblick über die Kompetenzen der Lehrkräfte und fördert diese z. B. durch die Anregung, eine Aufgabe zu übernehmen oder eine Fortbildung zu besuchen. Hospitationen werden hingegen nach Angaben der Schulleitung nur punktuell durchgeführt.
- Mit der Personalführung durch die Schulleitung sowie zu deren Ansprechbarkeit zeigt sich die Mehrheit der Befragten zufrieden, es werden jedoch auch andere Sichtweisen deutlich.

## 2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

- Die Mehrheit der Lehrkräfte zeigt eine ausgeprägte Fortbildungsaktivität. Sehr häufig werden dabei die Handlungsziele der Schule berücksichtigt. Dies wird u. a. durch die gemeinsamen Pädagogischen Tage, schulinterne Fortbildungen sowie durch Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans besonders begünstigt (z. B. Lehrkräftegesundheits, Naturwissenschaften). Angebote zur Fortbildung im Bereich persönliche berufliche Entwicklung werden, wie solche in zentralen Handlungsfeldern angemessen besucht (kompetenzorientiert Unterrichten, Diagnose).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.					X		
Es liegen schulinterne Curricula vor.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.					X		

- Als Ergebnis der ersten Schulinspektion sind Teamabsprachen zu Beginn des Schuljahres verbindlich eingeführt worden. Besonders die Themenfelder Rituale und Regeln werden mit dieser Maßnahme für alle Lehrkräfte, die in einer Klasse unter-

richten von Jahr zu Jahr festgehalten. Einschränkend ist jedoch festzustellen, dass diese Vereinbarungen nur für die jeweilige Klasse gelten und es vorkommen kann, dass innerhalb eines Jahrgangs unterschiedliche Vorgehensweisen parallel stattfinden. Aus Protokollen geht hervor, dass der Wunsch, einen gesamtschulischen Minimalkonsens herzustellen, ohne Erfolg blieb und stattdessen für einige Jahrgänge Vereinbarungen getroffen wurden.

- Insgesamt wird angestrebt, Klassenarbeiten parallel zu schreiben und in diesen Fällen die Notengebung abzusprechen. Dabei wird ein unterschiedlicher Verbindlichkeitsgrad bei Teamabsprachen und Unterrichtsgestaltung sichtbar. Die Eltern konstatieren eine ausgeprägte Lehrkraftabhängigkeit in der schulischen Arbeit und der Leistungsbewertung. Einerseits fühlt sich die Mehrheit der Elternschaft angemessen, teils sehr umfassend über das Zustandekommen von Noten informiert, andere sehen sich hingegen weniger gut informiert.
- Absprachen zur Förderung von überfachlichen Kompetenzen sind deutlich getroffen. So zum Beispiel für den Bereich der Sprachkompetenz (z. B. Lesekonzept, Förderkonzept). Ein Medienkonzept ist erstellt. Zur Förderung von Methodenkompetenz gibt es ein Methodencurriculum, dessen Verbindlichkeit betont und eingefordert wird. Lehrkräfte, die an der ehemaligen Fortbildung nicht teilgenommen haben, sind nachgeschult worden. Zur Förderung von personaler und Sozialkompetenz finden sich im Schulprogramm zahlreiche Hinweise. Die Konzepte zu „Schule und Gesundheit“ beinhalten eine spezielle Förderung dieser Kompetenzen (z. B. Klasse 2000). Besonders hervorzuheben sind die pädagogischen Leitziele, die vor allem die Förderung der Sozialkompetenz und der Selbstständigkeit explizit als übergeordnetes Ziel der Schule hervorheben, allerdings spiegelt sich die Verbindlichkeit der Umsetzung des Medienkonzeptes und der Pädagogischen Leitziele im Unterricht sowie in der Onlinebefragung der Lehrkräfte durch große Unterschiedlichkeit eingeschränkt wider.
- Schulinterne Curricula, kompetenzorientiert und an den Bildungsstandards ausgerichtet, sind erstellt bzw. in Arbeit (z. B. Deutsch, Mathematik, Musik, Englisch, Sport).
- Der Einsatz von Diagnoseinstrumenten ist in den entsprechenden Konzepten von der „Steuergruppe Diagnose“ verbindlich geregelt (z. B. Lese- und Förderkonzepte). Laut Interview der Lehrkräfte werden zusätzlich die Lernstandstests der Lehrwerke angewendet.

## 2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.					X		
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.					X		

- Auf den meisten Ebenen wird der Umgang miteinander an der Schule als positiv beschrieben. Einschränkungen ergeben sich im Bereich Arbeitsklima, das von der Hälfte der befragten Lehrkräfte als angemessen und von der anderen Hälfte als verbesserungswürdig eingestuft wird.
- Zur Förderung eines konfliktarmen Umgangs wird u. a. „Klasse 2000“ in allen Lerngruppen durchgeführt. Weitere Unterstützungsmaßnahmen sind die regelmäßig tagende Schülerkonferenz, die Erziehungsvereinbarungen sowie eine zeitnahe Konfliktklärung durch Lehrkräfte. Sowohl in der Gesamt- als auch der Schulkonferenz wird das Auftreten von Konflikten auf dem Schulhof und eine Tendenz, Regeln zu missachten thematisiert. Das „Motto des Monats“ wurde auf Anregung der Schulkonferenz installiert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.						X	
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.				X			
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.							X

- Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern in hohem Maße Gelegenheiten, das kulturelle Schulleben durch Darbietungen und Präsentationen mitzugestalten. Besonders positiv hervorzuheben ist die altersangemessene Beteiligungsmöglichkeit innerhalb der Schülerkonferenz, die neben einem Mitspracherecht bei den für die Schülerschaft wichtigen Themen auch Gestaltungsmöglichkeiten bei der Art der Auftritte bei Festen und Veranstaltungen ermöglicht. Neben den in allen Klassen vor-

handenen Klassendiensten gibt es auch einige entsprechende Angebote auf Schulebene (positive Beispiele sind u. a. die Patenschaften für die neuen Schülerinnen und Schüler und die Spielgeräteausrüstung).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.					X		
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.					X		

- Die Eltern unterstützen die Schule aktiv bei den Veranstaltungen, wie z. B. Festen, Feiern, Projektwoche, Sportfeste und Bundesjugendspiele, Einschulungsfeiern sowie auf Klassenebene bei Ausflügen und Aktionen.
- In der Bücherei, im Rahmen des AG-Angebotes sowie in der Projektwoche wird die Expertise der Eltern von der Schule genutzt. In einigen Klassen stellen Eltern ihre Berufe im Rahmen des Sachunterrichts vor. Über Elternbriefe motiviert die Schulleitung die Eltern zur Übernahme von Aufgaben und bedankt sich für geleistete Unterstützung.
- Eltern arbeiten in Schulelternbeirat und Schulkonferenz mit. In der Gesamtkonferenz sind sie hingegen nur punktuell vertreten und nehmen die Arbeit dort entsprechend eingeschränkt wahr (Unterrichtsentwicklung).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.					X		
Es gibt besondere Beratungsangebote.					X		
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Beratung zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird an der Schule mittels halbjährlich angebotener Einzeltermine offeriert. Zusätzlich und anlassbezogen können Eltern jederzeit Gespräche mit den Lehrkräften vereinbaren oder werden von diesen angesprochen.
- Bei Fragen zu spezifischen Problemlagen werden außerschulische Partner bzw. Experten hinzugezogen (z. B. Liste der Beratungspartner im Schulprogramm). Elternabende zu aktuellen pädagogischen Themen ergänzen das Beratungsangebot (z. B. Gefahren des Internets, Richtig motivieren - besser lernen). Daneben werden die Beratungsangebote für den Eintritt in die Schule (z. B. Informationsabende, individuelle Beratungsgespräche) sowie für den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule organisiert.
- Die Zufriedenheit der meisten Eltern mit dem Beratungsangebot der Schule ist hoch, es gibt jedoch auch kritische Stimmen (u. a. ausgeprägte Lehrkraftabhängigkeit in Umfang und Erreichbarkeit).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X	
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).						X	
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.					X		
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.							X
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.					X		

- Die Schule kooperiert themen- und anlassbezogen mit einigen Vereinen, kulturellen Einrichtungen sowie Expertinnen und Experten zur Erweiterung ihres Bildungsangebots (z. B. Arbeitsgemeinschaften durch Sportvereine, Konzerte mit Praxisbegleitung Musikunterricht, Städtische Bücherei, Leseförderung durch Lesementoren, Projekte mit der Malerkolonie, Zusammenarbeit mit der Stadt Kronberg u. a. im Rahmen von Festen, Sponsoring für Unterrichtsprojekte).
- Mit anderen Schulen gibt es eine Zusammenarbeit auf Ebene der Schulleitungen sowie bei inhaltlichen Abstimmungen zum Übergang (z. B. Deutsch und Englisch). Mit benachbarten Grundschulen wird sich in wichtigen Bereichen abgesprochen

(z. B. Schreibschrift). Mit den aufnehmenden Schulen werden Rückmeldegespräche geführt.

- Die Zusammenarbeit mit abgebenden Einrichtungen erfolgt auf der Basis des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans mit den Tandempartnern durch verschiedene Kooperationsbausteine im Jahresverlauf (z. B. Schnuppertag, gemeinsame Fortbildungen, inhaltlicher Austausch mit derzeitigem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Informationselternabende, Patenschaften).

## 2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In diesem Qualitätsbereich werden die Dimensionen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität zusammenfassend dargestellt und erläutert. Entsprechend erscheinen in den folgenden Tabellen die Bewertungen mehrerer Kriterien und werden jeweils im Anschluss schulspezifisch erläutert.

### ■ Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.						X	
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

- Sehr positiv ausgeprägt ist die systematische Anwendungsorientierung zum Aufbau von Wissen und Können im Unterricht der Schule (Aufgaben zum Ausprobieren, Experimente, Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, Besuche von außerschulischen Lernorten - die als Möglichkeiten im Schulprogramm festgeschrieben sind - und Einbindung von Experten sowie Projektwochen).
- Problemorientierte Aufgaben werden angemessen im Unterricht eingesetzt (z. B. offene Aufgaben, mit Aufforderungscharakter, Anregung von vernetztem Denken).

- Die Förderung von überfachlichen Kompetenzen erfolgt an der Schule deutlich. Mit Ausnahme der Vermittlung der Medienkompetenz sind zu allen Bereichen positive Praxisbeispiele sichtbar (z. B. Bewegungslied zur automatisierten Einprägung von Tagesabläufen, selbständige Organisation des Arbeitsplatzes, Lernspirale Methodenkompetenz, Gruppenarbeit und Expertenkinder, Sprechanlässe zur Förderung der personalen sowie Sprachkompetenz, freies Schreiben - auch auf Englisch, Vorlesetag, Welttag des Buches, Besuche der örtlichen Bücherei).

■ **Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
<b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>						X	
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).						X	
Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	
<b>VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.</b>				X			
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		
<b>VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>			X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernprozesse</i> zu reflektieren.			X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernergebnisse</i> zu reflektieren.				X			
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.			X				

- Der Unterricht an der Schule ist sehr deutlich strukturiert und vorbereitet. Die Lehrkräfte erläutern ihren Schülerinnen und Schülern die Aufgaben in hohem Maße nachvollziehbar. Zu Zeitverlust kommt es praktisch nicht (Ausnahmen: für einzelne Schülerinnen und Schüler kommt es zu Wartezeiten bis alle anderen fertig sind).
- Während der Ablauf des Unterrichts den Schülerinnen und Schülern oft offengelegt wird, werden zu erwerbende Kompetenzen und die Ziele des Unterrichts nur teilweise mit ihnen Kindern besprochen (positiv: Besprechung im Kreis zum Stand der Arbeit und zum weiteren Vorgehen; negativ: Tafelbild ohne Nennung des Themas oder dazu, was besonders geübt wird).
- Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich in der Mehrzahl gut orientiert darüber, wie ihre Noten zustande kommen (Selbsteinschätzung vor der Zeugnisnote). Ebenso wissen sie, was sie am Ende einer Unterrichtseinheit können müssen (Stoff der Klassenarbeiten). Weniger Informationen haben sie hingegen darüber, was alles zur mündlichen Note zählt und über den aktuellen Leistungsstand (lehrkraftabhängige Bekanntgabe von Zwischenständen).

- Im Unterricht sind sowohl zur Prozess- als auch zur Ergebnisreflexion viele positive Ansätze zu erkennen (Drei-Finger-Abfrage zum Gelingen der Gruppenarbeitsphase, Klassengespräch zum Lösen einer kniffligen Aufgabe). Der Austausch über Reflexionsmöglichkeiten in der Gesamtkonferenz mündet nicht in Absprachen zur spiralförmig angelegten Implementierung von Reflexionen als einem wichtigen Unterrichtsmerkmal im Rahmen der Kompetenzorientierung. Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden lehrkraftabhängig genutzt (positiv: Selbsteinschätzungsbogen, negativ: Selbstkontrollblatt, dessen Nutzung jedoch wenig geübt wirkt).

■ **Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
<b>VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.</b>				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.					X		
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.			X				
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.					X		
<b>VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>					X		
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.					X		
<b>VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.</b>					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		
<b>VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.</b>					X		
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.					X		
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.					X		

- Insgesamt sind die häufigsten Formen von Differenzierung die individuelle Unterstützung (durch Lehrkräfte sowie Expertenkinder) sowie die Anpassung der Menge. Nach Aussage der Lehrkräfte wird von den offenen Lernmöglichkeiten vorwiegend

die Stationsarbeit angeboten. Wochenplanarbeit (mit der Möglichkeit selbstständig die Arbeit innerhalb verschiedener Fächer bzw. Themen über einen längeren Zeitraum zu organisieren) wird hingegen eingeschränkt umgesetzt. Spezielle Aufgabenformen sowohl für Leistungsstarke als auch Leistungsschwache werden teilweise angeboten (z. B. Differenzierungsmaterial, Schallschutzkopfhörer).

- Kooperative Lernformen werden häufig bei der Unterrichtsgestaltung genutzt. Die verwendeten Aufgabenstellungen sind unterschiedlich für diese Lernform geeignet (teils spiralförmig aufbereitete Lernprozesse in der Gruppe, teils Freistellung einer Aufgabe mit dem Partner / der Partnerin zu lösen, die auch in Einzelarbeit zu bewältigen gewesen wäre). In beiden Fällen wird jedoch Raum für gegenseitige Unterstützung geboten. Regeln für Gruppen- oder Partnerarbeit werden im Zuge der Umsetzung des Methodencurriculums systematisch eingeführt.
- Ihren Förderauftrag setzt die Schule angemessen um (z. B. Deutsch als Zweitsprache, Deutsch- und Mathematikförderung, Förderung bei Lese- Rechtschreibschwäche). Daneben gibt es Arbeitsgemeinschaften mit Förder- und Fordercharakter (z. B. Chor, Hörclub, Ballsport, Schach, Flöten). Am Känguru-Wettbewerb nimmt die Schule teil, durch das im Zweijahresrhythmus stattfindende Lauffest wird die Ausdauer der Schülerschaft gefördert, im Zuge der Kooperation mit Lesementoren wird eine zusätzliche Leseförderung ermöglicht.
- Die Schule verwendet ein einheitliches Formular für die Förderplanarbeit in unterschiedlicher Ausgestaltung (in Abhängigkeit vom Förderschwerpunkt). Am Anfang werden nach dem Deckblatt mit allgemeinen Angaben die Stärken und Schwächen - meist mit Fokussierung auf die Defizite - dargestellt. Fördermaßnahmen werden in unterschiedlicher Intensität eher inhaltlich allgemein und mit Organisationsstruktur aufgezeigt. Bei Bedarf werden mit dem Kind und den Eltern Vereinbarungen zur häuslichen Förderung getroffen. Die Förderpläne sind von Eltern, Lehrkräften und Schulleitung unterschrieben. Die Kinder unterschreiben, falls getroffen, ihre individuelle Vereinbarung. Fortschreibungen werden in einem gesonderten Formular vorgenommen. Die vorgelegten Exemplare zeigen in der Summe einen guten Ansatz. Zur praktischen Umsetzung im Unterricht sollten die Ausführungen konkreter formuliert werden.

■ **Lernförderliches Klima und Lernumgebung**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.					X		
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Der Umgang im Unterricht der Schule ist in hohem Maße von gegenseitiger Wertschätzung, Höflichkeit und Fairness geprägt. Die Lehrkräfte motivieren die Schülerinnen und Schüler u. a. durch Spiele, ansprechend gestaltete Lernarrangements, häufig wechselnde Sozialformen. Einige Schülerinnen und Schüler machen hinsichtlich der Ermutigung durch ihre Lehrkräfte jedoch auch andere Erfahrungen.
- In den Klassen werden die Regeln gepflegt und im besuchten Unterricht in hohem Maße eingehalten. Auf Störungen wird sehr zeitnah reagiert, jedoch schätzen die Schülerinnen und die Schüler den Unterricht bei sehr unterschiedlichem Erleben mit Einschränkungen als ruhig genug ein, so dass sie ungestört arbeiten können. Rituale werden im Unterricht häufig - zwischen den Lerngruppen jedoch unterschiedlich - eingesetzt (u. a. Leisezeichen oder Klatschritual, akustisches Zeichen zur Beendigung von Arbeitsphasen oder Sanduhrendienst, Smileys oder Ampelsystem, Motto des Monats nicht in allen Klassen).

Wiesbaden, den 27.11.2014

**Landesschulamt und Lehrkräfteakademie**  
**Dezernat III.1: Schulevaluation**

Für das Inspektionsteam:



Ulrike Sarach

**Kontakt:**

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-145

Fax: 0611 5827-109

[qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de](http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de)



## 3. Anhang

### 3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

#### ■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

#### ■ Interviews

Mit den folgend genannten Gruppen der Schulgemeinde der Kronthal-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin und der stellvertretenden Schulleiterin
- Lehrkräften
- Nichtpädagogischem Personal
- Schülerinnen und Schülern<sup>5</sup> der Jahrgänge 3 und 4
- Eltern

#### ■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

---

<sup>5</sup> Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung<sup>6</sup>:

- 92 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 34 % der Elternschaft)
- 12 Lehrkräfte (ca. 75 % des Kollegiums)
- 109 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 (ca. 78 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)

## ■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 15 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

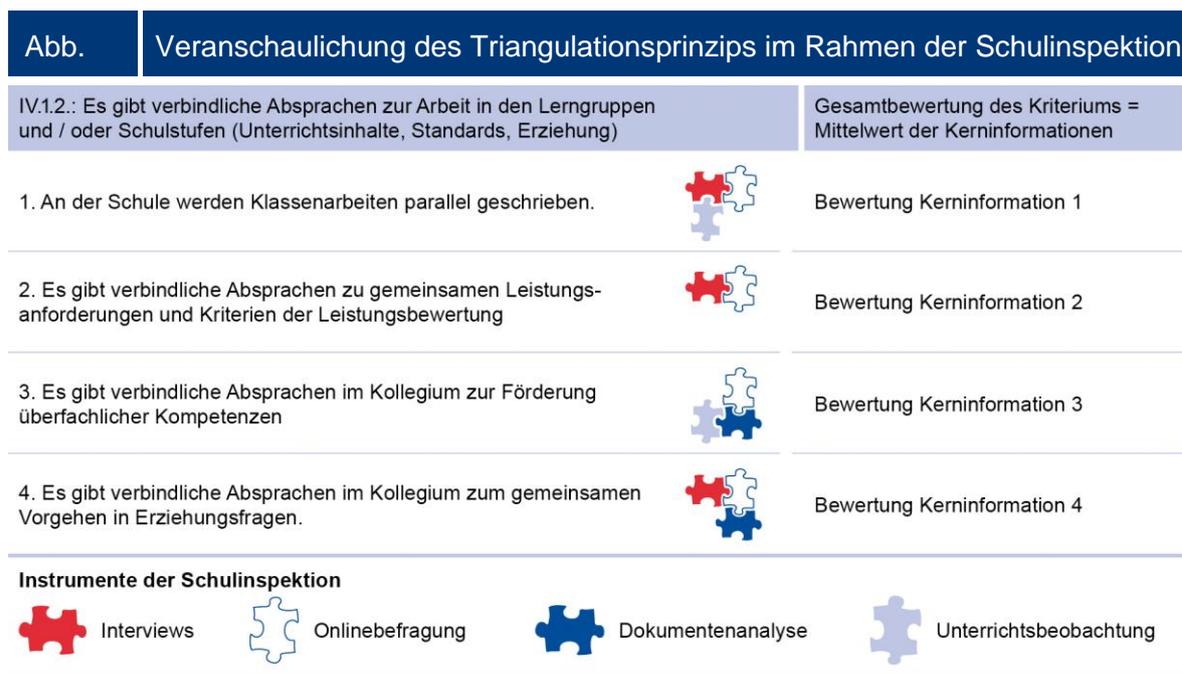
---

<sup>6</sup> Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

### 3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „Kerninformationen“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.





### Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

**i** Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)  
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)  
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)  
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

**Beispielerggebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen**

*Beispiel aus der Onlinebefragung:*

Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	N	M	SD	1	2	3	4
	639	3,29	0,78	100	154	160	146

*Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:*

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	N	M	SD	1	2	3	4
	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungstems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

### 3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

#### ■ Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung insgesamt

	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.</b>							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	15	2,73	0,93	2	3	7	3
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	15	3,53	0,50	0	0	7	8
<b>VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.</b>							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	15	2,87	0,50	0	3	11	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	15	3,07	0,44	0	1	12	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	15	2,87	0,72	1	2	10	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	15	1,00	0,00	15	0	0	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	15	2,40	0,80	2	6	6	1
<b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	15	3,33	0,60	0	1	8	6
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	15	3,20	0,75	1	0	9	5
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	15	3,33	0,47	0	0	10	5
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	15	3,53	0,50	0	0	7	8
<b>VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.</b>							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	15	2,20	0,75	2	9	3	1
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	15	2,67	0,70	0	7	6	2
<b>VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	15	1,80	1,05	8	4	1	2
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	15	2,33	0,70	2	6	7	0
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	15	1,53	0,72	9	4	2	0

	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.</b>							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	15	1,87	1,15	8	4	0	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	15	2,13	1,09	5	6	1	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	15	1,53	1,02	11	2	0	2
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	15	1,60	0,95	10	2	2	1
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	15	1,33	0,47	10	5	0	0
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	15	1,27	0,44	11	4	0	0
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	15	2,93	0,57	0	3	10	2
<b>VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	15	2,40	0,80	2	6	6	1
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	15	2,73	1,00	2	4	5	4
<b>VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.<sup>7</sup></b>							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	8	2,88	1,27	2	1	1	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	8	2,63	0,70	0	4	3	1
<b>VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.</b>							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	15	3,40	0,49	0	0	9	6
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	15	3,27	0,44	0	0	11	4
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	15	3,33	0,47	0	0	10	5
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	15	3,20	0,54	0	1	10	4
<b>VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.</b>							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	15	3,47	0,50	0	0	8	7
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	15	3,13	0,62	0	2	9	4
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	15	3,47	0,50	0	0	8	7

<sup>7</sup> Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

### 3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung

#### ■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“</b>							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	12	3,75	0,60	0	1	1	10
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	12	3,50	0,65	0	1	4	7
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (z. B. Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	12	3,50	0,65	0	1	4	7
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	12	3,75	0,60	0	1	1	10
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	12	3,75	0,60	0	1	1	10
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	12	3,75	0,43	0	0	3	9
Das Mobiliar (z. B. Tische, Stühle, Regale) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	12	3,75	0,43	0	0	3	9
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl an PC-Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	12	3,83	0,37	0	0	2	10
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	12	3,00	0,82	1	1	7	3
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	12	3,92	0,28	0	0	1	11
Die Ausstattung der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	12	3,50	0,50	0	0	6	6
(Bitte nur beantworten, wenn Sie in Fachräumen unterrichten) Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	7	3,71	0,45	0	0	2	5
(Bitte nur beantworten, wenn Sie Sportunterricht erteilen) Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräten) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten erfolgen kann.	5	3,40	0,49	0	0	3	2
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	11	3,36	0,77	0	2	3	6
Die Schule verfügt über eine Schulbibliothek.	12			0			12
Die Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	12	3,83	0,55	0	1	0	11

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“</b>							
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir genau formuliert, was wir erreichen wollen.	12	3,50	0,65	0	1	4	7
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir eine zielführende Struktur (z. B. Arbeitsgruppen, regelmäßige Sitzungs- und Konferenztermine, klare Zeitplanung).	12	3,83	0,37	0	0	2	10
Zum Unterricht führen wir interne Evaluationen durch.	7	2,71	0,70	0	3	3	1
Zur Erziehungsarbeit führen wir interne Evaluationen durch.	6	2,67	0,75	0	3	2	1
Zu unseren Schulentwicklungsschwerpunkten führen wir interne Evaluationen durch.	9	3,33	0,47	0	0	6	3
Ergebnisse von Evaluationen werden verbindlich festgehalten (z. B. schriftliches Protokoll, Zusammenfassungen, grafische Darstellungen).	8	3,50	0,71	0	1	2	5

Ergebnisse von Evaluationen werden allen in der Schulgemeinde mitgeteilt (z. B. auf Konferenzen, Elternabenden, in SV- oder SEB-Sitzungen).	7	3,43	0,49	0	0	4	3
Aus den Ergebnissen unserer internen Evaluationen (z. B. Befragungen, Bilanzierungen) leiten wir konkrete Schritte für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung ab.	8	3,25	0,66	0	1	4	3
Die Auswertung von Leistungsdaten führt zu konkreten Maßnahmen (je nach Schulform z. B. interne Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Mathematikwettbewerb, Versetzungsquoten, zentrale Abschlussprüfungen, Abiturprüfungen, an Schulen für Praktisch Bildbare auch Schülerübergänge etc.).	10	3,00	0,63	0	2	6	2

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich III: „Führung und Management“</b>							
Die Schulleitung sorgt kontinuierlich dafür, dass wir uns bei der Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) orientieren.	11	3,64	0,48	0	0	4	7
Die Schulleitung bezieht das gesamte Kollegium in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	11	3,55	0,89	1	0	2	8
Bei bestimmten Themen werden Eltern in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	11	3,36	0,64	0	1	5	5
Bei bestimmten Themen werden Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	12	3,08	0,86	1	1	6	4
Die Schulleitung steuert unsere Weiterentwicklung durch eine zielführende Schulprogrammarbeit	11	3,45	0,89	1	0	3	7
Die Schulleitung unterstützt mich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung).	11	3,09	0,90	1	1	5	4
Die Schulleitung stellt sicher, dass die Unterrichtsentwicklung kontinuierliches Thema in unseren Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen ist.	11	3,45	0,66	0	1	4	6
Die Schulleitung sorgt dafür, dass der Unterricht an den Bildungsstandards / dem Kerncurriculum orientiert ist (z. B. Handreichungen, Beauftragungen, Fortbildungen). (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	10	3,40	0,80	0	2	2	6
Die Schulleitung stellt sicher, dass der Schulbetrieb gut organisiert ist (z. B. Routinen für wiederkehrende Abläufe, Stundenpläne, Vertretungsplanung, Budgetplanung).	10	3,70	0,46	0	0	3	7
Informationen werden von der Schulleitung systematisch weitergegeben (z. B. Aushänge, Homepage, E-Mail, Informationsschreiben).	10	3,60	0,66	0	1	2	7
Ich kenne die besonderen Aufgaben bzw. Zuständigkeiten Einzelner innerhalb des Kollegiums (z. B. Ämterliste mit Aufgabenbeschreibung).	11	3,82	0,39	0	0	2	9
Ich weiß, wie die Leitungsaufgaben innerhalb der Schulleitung verteilt sind (Geschäftsverteilungsplan).	10	3,00	0,77	0	3	4	3
Die Schulleitung sorgt für eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule.	11	3,27	0,86	1	0	5	5
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung meiner beruflichen Kompetenzen (z. B. Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben, Beratung, Rückmeldung).	11	2,82	0,94	2	0	7	2
Die Schulleitung führt zusätzlich turnusgemäß Jahresgespräche mit mir.	11			0			11
Zielvereinbarungen sind Bestandteil der Jahresgespräche.	11			0			11
Ich erlebe meine Jahresgespräche als hilfreich für meine berufliche Weiterentwicklung.	10	2,60	1,02	2	2	4	2
Ich erlebe die Schulleitung als ansprechbar.	11	3,09	1,00	1	2	3	5

Ich bin mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen).	11	2,73	1,05	2	2	4	3
--	----	------	------	---	---	---	---

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
------------	---	---	----	---	---	---	---

**Qualitätsbereich IV: „Professionalität“**

Ich habe in den vergangenen zwei Jahren an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung teilgenommen.	12	3,50	0,50	0	0	6	6
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren gezielt Fort- und Weiterbildungen ausgewählt, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren.	12	3,25	0,72	0	2	5	5
Ich habe mich in den vergangenen zwei Jahren in zentralen Handlungsfeldern fortgebildet (Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation).	11	2,91	1,00	1	3	3	4
Ich habe bereits Fortbildungen zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum bzw. zum kompetenzorientierten Unterrichten besucht. (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	12	3,25	0,83	0	3	3	6
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.	12	3,00	0,91	1	2	5	4
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen getroffen (z. B. Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten bzw. Klausuren, Umfang der Hausaufgaben).	12	3,42	0,49	0	0	7	5
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung getroffen (z. B. Kriterien für mündliche Mitarbeit, fachbezogene Bewertungsraster).	12	3,33	0,62	0	1	6	5
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung personaler Kompetenzen.	12	2,92	0,86	1	2	6	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sozialkompetenz.	12	3,00	0,82	1	1	7	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Methodenkompetenz.	12	4,00	0,00	0	0	0	12
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Medienkompetenz.	12	3,50	0,50	0	0	6	6
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sprachkompetenz.	11	3,00	0,85	0	4	3	4
Unser Kollegium geht bei Erziehungsfragen einheitlich vor (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen).	12	2,92	0,49	0	2	9	1
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche curriculare Absprachen getroffen (Inhalte, Methoden, Materialien).	12	3,42	0,64	0	1	5	6
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten (z. B. Lernstandsdiagnosen, Kompetenzfeststellung, Tests).	12	3,83	0,37	0	0	2	10

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
------------	---	---	----	---	---	---	---

**Qualitätsbereich V: „Schulkultur“**

An meiner Schule ist das Klima zwischen den Schülerinnen und Schülern frei von Gewalt (z. B. Ausgrenzung, Bullying, körperliche Gewalt).	12	3,33	0,47	0	0	8	4
--	----	------	------	---	---	---	---

An meiner Schule ist das Arbeitsklima im Kollegium geprägt von gegenseitiger Akzeptanz (z. B. Würdigung der Arbeit bzw. Projekte der anderen, kollegiale Hilfsbereitschaft).	12	2,42	0,64	1	5	6	0
Alle Gruppen der Schulgemeinde (auch Eltern, Schulleitung und weiteres Personal der Schule) gehen freundlich miteinander um.	12	3,08	0,49	0	1	9	2
An meiner Schule sind gezielte Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.	12	3,17	0,69	0	2	6	4
An der Schule gestalten die Schülerinnen und Schüler das Schulleben mit (z. B. Schulfeste, Theateraufführungen, Konzerte).	11	3,45	0,66	0	1	4	6
Schülerinnen und Schüler haben Mitspracherecht bei der Ausgestaltung des Schullebens (z. B. welche schulkulturellen Aktivitäten stattfinden, Einbringen eigener Ideen, Übernahme der Moderation).	11	3,09	0,67	0	2	6	3
An der Schule übernehmen die Schülerinnen und Schüler verantwortlich Aufgaben für die Schule als Ganzes (z. B. Schulhofdienst, Patenschaften, Streitschlichter, Sanitätsdienst).	11	3,00	0,74	0	3	5	3
Es sind Beteiligungsstrukturen geschaffen, die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse einbinden (z. B. Klassenrat, Schulversammlung, Schülerparlament, SV-Stunden / Klassensprecherversammlungen).	11	3,09	0,79	0	3	4	4
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Schule (z. B. Feste, Schulbibliothek, Förderverein, Cafeteria) zu beteiligen.	12	3,83	0,37	0	0	2	10
Die Schule nutzt besondere Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Expertenvorträge).	12	3,58	0,49	0	0	5	7
Eltern bzw. deren gewählte Vertretungen werden zu Konferenzen eingeladen (z. B. Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Stufenkonferenz).	9	2,78	0,79	1	1	6	1
Bei Konferenzen werden die teilnehmenden Eltern ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen.	8	3,00	0,87	1	0	5	2
An meiner Schule findet mindestens ein jährlicher schulweiter Elternsprechtage statt.	10			7			3
Ich führe bei Bedarf von Seiten der Eltern auch außerhalb des Elternsprechtages zeitnah Beratungsgespräche.	12	4,00	0,00	0	0	0	12
An meiner Schule gibt es ausgewiesene Ansprechpartner, die bei besonderen Themen beratend zur Seite stehen (je nach Schulform z. B. LRS, Sucht und Drogen, Dyskalkulie, Berufs- und Studienberatung, Lernschwierigkeiten).	12	3,08	0,95	1	2	4	5
An meiner Schule gibt es über die vorgeschriebenen Angebote hinaus zu bestimmten Themen Beratungsveranstaltungen für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler (je nach Schulform z. B. "Lernen lernen", Medienkompetenz, Erziehungsthemen, Praktikumsauswahl, Berufs- oder Studienwahl).	11	2,91	1,08	1	4	1	5
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Eltern.	12	4,00	0,00	0	0	0	12
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern.	12	3,50	0,87	1	0	3	8
Das Bildungsangebot der Schule wird durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen bzw. kulturellen Einrichtungen (z. B. Musikschule, Bibliothek, Sportverein) erweitert.	11	2,91	1,00	1	3	3	4
Meine Schule kooperiert neben der Gestaltung der Übergänge noch mit anderen Schulen (z. B. gemeinsame Lernangebote und Fortbildungen, Netzwerke zur Qualitätssicherung, Schulpartnerschaften).	10	2,30	1,00	3	2	4	1
Mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Anbieten von Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	11	3,45	0,66	0	1	4	6
Mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Teilnahme an Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	11	3,27	0,62	0	1	6	4

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“</b>							
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen).	12	3,33	0,75	0	2	4	6
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele).	12	3,08	0,49	0	1	9	2
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte.	11	3,27	0,62	0	1	6	4
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Einbindung außerschulischer Experten in den Unterricht.	12	2,83	0,55	0	3	8	1
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz (z. B. Konzentration, realistische Ziele setzen, Selbstbewusstsein, gesundheitsbewusstes Verhalten).	12	3,50	0,50	0	0	6	6
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz).	12	3,67	0,47	0	0	4	8
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden (z. B. Lernstrategien nutzen, Präsentationstechniken, Recherche).	12	3,58	0,49	0	0	5	7
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien (z. B. verbindliche Vermittlung von PC-Grundkenntnissen, Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien).	12	3,33	0,62	0	1	6	5
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz (z. B. Lesekompetenz, Texte interpretieren, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit).	11	3,73	0,45	0	0	3	8
Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.	12	3,25	0,72	0	2	5	5
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	12	3,17	0,69	0	2	6	4
Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen.	12	3,50	0,50	0	0	6	6
Ich Sorge dafür, dass Schülerinnen und Schüler vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren gut informiert sind (z. B. über Inhalt, Umfang, Bewertungskriterien).	12	3,92	0,28	0	0	1	11
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	12	3,00	0,71	0	3	6	3
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	12	3,25	0,43	0	0	9	3
In meinem Unterricht setze ich Materialien ein, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsmaterial, Lerntagebuch, Leitfragen zur Dokumentation der Lern- und Arbeitsprozesse).	11	3,18	0,72	0	2	5	4
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen.	11	2,73	0,62	0	4	6	1
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Menge an Aufgaben, die (in einer festgelegten Zeit) zu bearbeiten sind.	12	3,08	0,64	0	2	7	3
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen.	10	2,70	0,78	0	5	3	2
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schülern selbst auswählen, wie sie Aufgaben bearbeiten (z. B. Arbeitsformen, Ergebnisdarstellung).	11	3,00	0,74	0	3	5	3
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	12	3,25	0,60	0	1	7	4
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	11	3,36	0,64	0	1	5	5

Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Themen arbeiten können (z. B. geeignete Methoden, Rechercheaufträge).	11	3,36	0,48	0	0	7	4
In meinem Unterricht stelle ich den Schülerinnen und Schülern Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung (z. B. Lernkarteien, Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).	12	3,42	0,49	0	0	7	5
In meinem Unterricht ermögliche ich längere Phasen selbstständigen Arbeitens.	12	3,42	0,49	0	0	7	5
Ich setze Partner- oder Gruppenarbeit ein.	12	3,58	0,49	0	0	5	7
Ich vermittele meinen Schülerinnen und Schülern Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung).	11	3,36	0,48	0	0	7	4
Ich behandle meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht fair.	12	3,92	0,28	0	0	1	11
Meine Schülerinnen und Schüler behandeln mich im Unterricht fair.	12	3,83	0,37	0	0	2	10
Ich motiviere meine Schülerinnen und Schüler, sich in den Unterricht einzubringen.	12	3,92	0,28	0	0	1	11
In meinem Unterricht werden Regeln eingehalten.	12	3,58	0,49	0	0	5	7
Ich unterstütze meine Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen.	11	3,73	0,45	0	0	3	8

■ **Ergebnisse der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4 (Grundschule und Förderschule)**

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“</b>							
Bei uns in der Schule ist es sauber.	101	3,22	0,67	0	14	51	36
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	104	2,40	0,91	17	42	31	14
Auf dem Schulhof können wir in der Pause gut spielen.	106	3,80	0,52	1	3	12	90
Wir haben Tische und Stühle, an denen wir gut sitzen können.	103	3,92	0,36	1	0	5	97
Wir haben an der Schule eine Bücherei.	107			0			107
In unserer Bücherei gibt es viele interessante Bücher.	104	3,68	0,62	1	6	18	79

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich V: „Schulkultur“</b>							
In der Pause sind die Kinder meiner Schule freundlich zueinander .	91	3,15	0,75	3	11	46	31
Unsere Lehrerinnen und Lehrer sind in der Pause freundlich zu uns.	104	3,63	0,61	1	4	27	72
In der Schule lernen wir, wie man einen Streit lösen kann.	102	3,59	0,62	0	7	28	67
Ich mache bei Aufführungen in der Schule mit (z. B. Konzerte, Chor, Schulfest).	93			17			76
Wir Kinder können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	104	3,28	0,92	8	10	31	55
Ich habe an der Schule eine Aufgabe, von der alle etwas haben (z. B. Schulhofdienst, Patenschaft, Spielgeräteausrüstung).	91			3			88

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“</b>							
Ich lerne im Unterricht dadurch, dass ich selbst etwas mache (z. B. Versuche machen, Vorträge halten, etwas herstellen, Rollenspiele).	92	3,33	0,77	1	14	31	46
Ich lerne im Unterricht, wie ich besser aufpassen kann.	94	3,28	0,86	4	13	30	47
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	96	3,54	0,59	1	2	37	56
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte schreiben, Lernprogramme).	102	3,36	0,89	4	17	19	62
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Tricks ich besser lernen kann (z. B. wie man ein Lernplakat macht, wie man am besten für eine Klassenarbeit lernt).	99	3,55	0,73	2	8	23	66
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich gut ausdrücke (z. B. deutlich sprechen, in ganzen Sätzen antworten).	101	3,46	0,75	3	7	32	59
Ich lerne im Unterricht, wie ich einen Text so lese, dass ich ihn verstehe.	97	3,70	0,50	0	2	25	70
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	87	3,57	0,54	0	2	33	52
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	94	3,47	0,74	3	5	31	55
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	91	3,16	0,63	1	9	55	26
Wenn wir mit einem neuen Thema anfangen, erklären uns die Lehrerinnen und Lehrer, was wir dazu alles machen werden.	106	3,39	0,86	5	12	26	63
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie die Stunde ablaufen wird (z. B. ob wir in Gruppen oder alleine arbeiten werden, mit Arbeitsblättern oder im Heft).	103	3,25	0,94	7	15	26	55

Wir sprechen mit der ganzen Klasse darüber, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir eine Aufgabe gelöst haben, wie eine Gruppenarbeit geklappt hat).	99	2,97	0,88	9	13	49	28
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollen.	100	2,75	0,89	11	22	48	19
Wenn wir verschiedene Aufgaben machen müssen, darf ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	99	2,57	0,78	6	43	38	12
Kinder, die schneller fertig sind, bekommen zusätzliche Aufgaben.	103	3,25	0,75	1	16	42	44
Ich darf mir im Unterricht aussuchen, mit welchem Thema ich mich beschäftigen will.	99	1,95	0,81	28	55	9	7
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich eine Aufgabe bearbeite (z. B. alleine oder in Gruppen, Plakat herstellen oder Text schreiben).	90	2,17	0,75	15	49	22	4
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	95	1,87	0,84	36	39	16	4
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	98	2,01	0,91	36	29	29	4
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrkräften, von anderen Schülerinnen und Schülern).	102	3,48	0,54	0	2	49	51
Im Unterricht bekommen wir mehrere Aufgaben, die ich mir selbst einteilen muss (z. B. Tagesplan, Wochenplan, Stationsarbeit).	89	2,39	0,87	16	29	37	7
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	101	2,73	0,61	2	30	62	7
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann.	92	3,32	0,69	2	6	45	39
Wir haben extra Gruppenarbeits-Regeln (z. B. als Plakat an der Wand).	91			27			64
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	99	3,55	0,71	2	7	25	65
Die Kinder in unserer Klasse sind im Unterricht freundlich zu unseren Lehrerinnen und Lehrern.	94	3,61	0,55	1	0	34	59
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	96	3,30	0,78	3	10	38	45
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	93	3,52	0,73	2	7	25	59
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	100	3,46	0,62	0	7	40	53
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere Regeln nicht einhalte (z. B. wenn ich störe).	100	3,74	0,64	2	5	10	83
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	91	2,74	0,82	5	31	38	17
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	104	3,68	0,52	0	3	27	74

## ■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Eltern

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“</b>							
Die Schule meines Kindes ist insgesamt sauber und gepflegt.	89	3,80	0,48	1	0	15	73
In der Schule meines Kindes sind die Toiletten sauber.	74	3,24	0,93	5	10	21	38
Der Schulhof bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten (z.B. spielen, bewegen, Ruhezeiten).	88	3,69	0,65	2	3	15	68
In den Klassenräumen sind die Tische und Stühle der Kinder so, dass sie gut daran arbeiten können.	89	3,81	0,47	1	0	14	74

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“</b>							
Die Schule bittet uns Eltern um eine Rückmeldung (z. B. zum Beratungsangebot, zu besonderen Veranstaltungen).	81	2,64	1,20	20	18	14	29

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich III: „Führung und Management“</b>							
Ich habe den Eindruck, dass die Schulleitung dafür sorgt, dass das Kollegium an einem Strang zieht.	15	3,40	0,80	0	3	3	9
Bei bestimmten Themen werden wir als gewählte Elternvertretungen in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	16	3,56	0,79	1	0	4	11
Der Schulbetrieb ist insgesamt gut organisiert (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	90	3,71	0,69	4	0	14	72
An der Schule wird dafür gesorgt, dass kein Unterricht ausfällt (Unterricht findet auch in Vertretungsstunden statt).	88	3,44	0,74	2	7	29	50
Ich werde rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert (z. B. über Termine, Veranstaltungen).	90	3,66	0,67	2	4	17	67

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich IV: „Professionalität“</b>							
Ich werde darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, welchen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat).	78	3,41	0,81	3	7	23	45
Die Lehrkräfte gehen bei der Benotung einheitlich vor (z. B. gleicher Anspruch, gleiche Bewertungskriterien).	69	2,91	0,97	6	18	21	24
Die Lehrkräfte gehen bei der Erziehung einheitlich vor (z. B. Eingreifen bei Pausenstreitigkeiten, Sorgen für einen angemessenen Umgang, Beachten der Schulordnung).	72	3,00	0,96	6	15	24	27

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich V: „Schulkultur“</b>							
Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	89	3,49	0,56	0	3	39	47

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist frei von Gewalt.	86	3,35	0,69	2	5	40	39
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit den Kindern um.	90	3,53	0,69	2	4	28	56
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit uns Eltern um.	90	3,63	0,71	2	6	15	67
An der Schule wird auf einen angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet.	85	3,41	0,84	5	5	25	50
An der Schule meines Kindes gibt es zusätzlich auch besondere Maßnahmen, um den Kindern einen angemessenen Umgang mit Konflikten beizubringen (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	69	2,99	1,10	10	12	16	31
Mein Kind beteiligt sich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Theateraufführungen, Schulfeste, Konzerte).	79			10			69
Mein Kind hat an der Schule eine Aufgabe, die allen zugute kommt (z. B. Patenschaft, Schulhofdienst, Sanitätsdienst, Spielgeräte-Ausleihe, Kiosk).	81			20			61
Ich werde gefragt, ob ich bei schulischen Aktivitäten mithelfen kann (z. B. Schulfest, Sportveranstaltungen, Begleitung von Ausflügen, Leseeltern).	89			0			89
Ich werde gefragt, ob ich in der Schule meinen Beruf vorstellen oder eine AG oder ein Projekt anbieten möchte.	79			18			61
Bei den Sitzungen bzw. Konferenzen werde ich von der Schule ermutigt, mich aus der Elternperspektive einzubringen.	16	3,31	0,98	2	0	5	9
An der Schule findet mindestens ein jährlicher Elternsprechtag statt.	87			8			79
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei der Klassenlehrkraft geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	87			0			87
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei den Fachlehrkräften geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	72			5			67
Ich bin mit den Beratungsangeboten an der Schule zufrieden.	82	3,29	0,85	5	6	31	40

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“</b>							
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining).	84			6			78
Die Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	54	3,24	0,84	3	5	22	24
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Forderkurse, AGs für Leistungsstarke).	75			56			19
Die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	14	3,14	0,91	1	2	5	6